



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Bonifatius-Verein

Kleffner, Anton I.

Paderborn, 1899

Oberbayern. Die Diöcesen München und Passau.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35227

heutigen Tag erhalten halt. Hier muß gebaut und neugeschaffen werden. Jeder bayer'sche, jeder deutsche Katholik soll sich dort so heimisch fühlen, wie er sich in seiner eigenen Bischofsstadt fühlt.

Das sind große Worte, das sind verba tonantia et sonantia. Aber was unmöglich bei den Menschen ist, oder zu sein scheint, das ist möglich bei Gott. Der Gott, durch dessen starken Arm in weniger als vierzig Jahren der Kölner Dom ausgebaut wurde, kann das Feuer der Begeisterung in den Herzen der vierthalb Millionen katholischer Bayern entzünden, in dem auch sie dem Herrn einen neuen Dom, neue Gotteshäuser errichten würden in der Stadt, in welcher die alten Kaiser tagten, und welche unter allen deutschen Städten am unversehrtesten sich ihre mittelalterliche Gestalt erhalten hat.

Neben Nürnberg muß man an Erlangen, Bayreuth, Ansbach, Rothenburg a. d. T. und andere Stationen der erwähnten Brücke denken und den dortigen Katholiken zu fröhlicherem Leben und Gedeihen zu verhelfen suchen. Die Brücke muß gehen von Forchheim, der letzten katholisch gebliebenen Stadt an der Grenze von Ober- und Mittelfranken, fast bis nach Eichstätt, der Bischofsstadt. Erst in unsern Tagen sind, in dem Gebiete des Bisthums Eichstätt nach seinem Umfange vor der Reformation, die Stationen Gunzenhausen, Roth, Weißenburg und Pappenheim, Altorf und Heilsbrunn, wieder aufgerichtet worden.

In den Bisthümern Regensburg und Augsburg ist es leichter, für die Katholiken in der Diaspora zu sorgen. Nicht allzuschwer ist es für die Bisthümer Eichstätt und Würzburg. Wie aber der hl. Otto von Bamberg seinen Hirtenstab zeitweilig niedergelegt, um die heidnischen Pommeren zu bekehren und zu dem Herrn zu führen, so müssen die sechs übrigen Bisthümer in Bayern ihrer eigenen Nothstände eine Zeit lang vergessen, um den Sprengel des hl. Otto in seinem alten Umfange wieder herzustellen zu helfen.

Von den Katholiken in dem Bisthum Speyer werden wir sagen dürfen: „In patientia (et spe) possidebitis animas vestras. Ein Menschenalter wird nicht im Stande sein, dasjenige wieder aufzurichten, was verschiedene Menschenalter niedergedrückt haben.“

Bayern hatte 1818 3 707 966 Einwohner, darunter 2 639 310 Katholiken. 1840: unter 4 370 977 Einwohnern 3 060 694 Katholiken; 1890/95 aber 5 594 982 resp. 5 797 414 Einwohner, unter denen 3 959 077 resp. 3 317 833 Katholiken. In der Zeit von 1840 bis 1885 ist die Gesamtbevölkerung Bayerns um 24%, die der Katholiken um 23,6%, der Protestanten aber um 26,8% gestiegen, die der Juden hat sich um 9,6% gemindert — seit 1887 aber um 7,7% wieder gemehrt. Durch das Concordat von 1817 ist Bayern getheilt unter die Erzbisthümer München-Freising mit den Suffraganaten Augsburg, Regensburg, Passau und Bamberg mit den Suffraganbisthümern Eichstätt, Würzburg und Speyer.

Oberbayern. Die Diocese München und Passau.

Oberbayern hatte 1818 unter 585 467 Einwohnern 571 920 Katholiken, 1840 unter 690 492 Einwohnern 660 618 Katholiken, 1890/96 unter 1 630 713 Einwohnern 1 103 160 resp. 1 102 394 Katholiken. Oberbayern ist also fast ganz katholisch.

Der Bezirk enthält die altbayerische Landschaft gleichen Namens, das Stift Freising und Passau, die Propstei Berchtesgaden, die Grafschaft Werdenfels, Ortenburg und Haag, die Herrschaft Hohen-Waldeck und einige Salzburger Städte, alle von Alters her katholische Gebiete. Nur in Penzig ist für Unterbringung von Kindern eine Unterstützung vom Bonifatius-Berein gegeben, für Hasbach, Mehring, Bruckmühl und Ortenburg, Passau, ganz katholisch, zum Kirchenbau.